



## Analysen und Ergebnisse der PIRLS-Studie 2006

### Kontext und Ziel der PIRLS-Studie

---

Am 28. November 2007 werden weltweit zeitgleich die Ergebnisse der PIRLS-Studie 2006 veröffentlicht. Die internationale Lesestudie PIRLS 2006 (*Study in Reading Literacy Achievement in Primary Schools*) wurde von der *International Association for the Evaluation of the Educational Achievement* (IEA) in 45 unterschiedlichen Ländern bzw. Schulsystemen - von den USA über Südafrika bis Neuseeland - durchgeführt. Es ist nach 2001 die zweite Studie dieser Art. Wie fast alle anderen EU-Staaten hat auch Luxemburg an diesem internationalen Lesevergleich teilgenommen, und zwar das erste Mal mit Fünftklässlern der Primärschule. Die statistische Auswertung der Studie wurde durch *Boston College und Statistiques Canada* durchgeführt. Der internationale Bericht der PIRLS-Studie (die in Deutschland übrigens IGLU-Studie (*Internationale Grundschul Leseuntersuchung*) heißt) erscheint zeitgleich mit dem luxemburgischen Bericht. Die genauere Analyse und Interpretation hat das luxemburgische Erziehungsministerium einem Konsortium anvertraut, das aus Experten der Universitäten Berlin-Humboldt, Dortmund, Luxemburg und Trier sowie des hiesigen Inspektorenkollegiums besteht.

Der PIRLS-Studie liegt das so genannte *Literacy-Konzeption* zugrunde: Demnach ist das Lesen kein passiver Prozess, sondern stellt eine aktive Konstruktionsleistung des Lesenden dar, bei der die im Text enthaltenen Inhalte aktiv mit dem Vor- und Weltwissen des Rezipienten in Beziehung gesetzt werden. Lesekompetenz ist folglich mehr als (vor)lesen können. Die Testaufgaben sprechen Grundkompetenzen im Leseverstehen an, die in der Lebenswelt des Primärschulkindes bedeutsam sind und zugleich als wichtige Basis für das anschließende Lernen dienen.

Die Erhebung unterlag strengen Auswahl- und Durchführungskriterien, denen Luxemburg allesamt entsprechen konnte. So wurden in Luxemburg u.a. alle betroffenen Schüler getestet. Als Testleiter fungierten ehemalige Lehrerinnen und Lehrer. Sämtliche Kontrollen ergaben, dass die Testerhebung die Vorgaben erfüllte.

In den meisten Ländern wurden die Lesekompetenzen und -einstellungen der Viertklässler evaluiert. Auf Grund der besonderen sprachlichen Voraussetzungen in Luxemburg (z.B. Nationalsprache entspricht nicht der Testsprache Deutsch) wurden in Luxemburg Fünftklässler getestet. Das Regelalter unserer Fünftklässler entspricht dabei u.a. dem Alter der getesteten Schülerinnen und Schüler in Schweden oder den Niederlanden.

## **PIRLS 2006 : die Ergebnisse der Schüler Luxemburgs**

---

Insgesamt bescheinigt die Studie den Luxemburger Fünftklässlern gute Lesekompetenzen. Mit 557 Punkten rangiert Luxemburg auf Rang 6 der insgesamt 45 Teilnehmerländer, hinter der Russischen Föderation (565), Hongkong (564), Canada Alberta (560), Singapore (558) und Canada British Columbia (558) - ohne sich statistisch relevant von den Erstplatzierten zu unterscheiden. Der internationale Durchschnitt liegt bei 506 Punkten.

Differenziert man das gute Gesamtergebnis, so lassen sich interessante Einzelbeobachtungen machen, die auf spezielle bildungspolitische und curriculare Problemfelder hinweisen:

Was die unterschiedlichen Aufgabenbereiche angeht, so sind die luxemburgischen Leistungen beim Lesen literarischer Texte und beim Verstehen von Sachtexten fast identisch. Hingegen lassen sich bei den verschiedenen Verstehensprozessen Unterschiede feststellen: Das Lokalisieren von Informationen sowie das einfache Schlussfolgern fallen den Luxemburger Primärschülern bei weitem einfacher als das textuelle Interpretieren und Bewerten.

Interessant sind beispielsweise auch die Ergebnisse verschiedener Gruppen innerhalb der Testpopulation, z.B. die nach Geschlecht, Herkunft, Muttersprache sowie nach Alter. Luxemburg ist das Teilnehmerland, in dem die geschlechtsbedingten Unterschiede beim Leseverstehen am geringfügigsten sind, während in anderen Ländern generell festgestellt wurde, dass die Mädchen besser lesen als die Jungen. In Luxemburg schrumpft der Vorsprung der Mädchen jedoch auf ein Minimum. Erheblich signifikanter ist der Unterschied bei den Leistungen von Schülern unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Muttersprache. In diesem Zusammenhang kann man Abweichungen von bis zu 70 Punkten ausmachen. Besonders schwer tut sich die Primärschule mit der Beschulung von Kindern, die das luxemburgische Schulwesen nicht von Anfang an besucht haben. Insgesamt spielt die soziale Herkunft bei den luxemburgischen Ergebnissen eine derart wichtige Rolle wie in kaum einem anderen Land. Eine sozial ausgleichende Wirkung des gemeinsamen Vor- und Primärschulbesuchs ist nicht feststellbar. Die Studie belegt zudem, welche außergewöhnliche Rolle die Eltern als Lesevorbilder zukommt und welche wichtige Bedeutung die außerschulischen und vorschulischen Leseaktivitäten für die Entwicklung der Lesekompetenzen haben.

Außergewöhnlich in der Luxemburger Primärschule ist der hohe Anteil an Schülerinnen und Schülern, die das zugrunde liegende Regelalter überschreiten. Dies liegt u.a. sicherlich an der bisherigen Versetzungspraxis. Mehr als ein Viertel der luxemburgischen Testteilnehmer war zumindest ein Jahr älter als das Regelalter, diese Schüler haben demnach bereits mindestens eine Klasse wiederholen müssen. Schülerinnen und Schüler im Regelalter erreichen 570 Punkte, die ein Jahr älteren Schüler 528 Punkte und die noch älteren lediglich 504 Punkte.

Unbefriedigend in PIRLS 2006 sind die Einstellung und Motivation der Schüler zum Lesen. Hier rangieren die Luxemburger Schüler durchweg auf niedrigen Rangstufen. Ebenfalls kritikwürdig scheinen die Unterrichtsmethoden: Hier dominiert nach Aussage der betroffenen Lehrer immer noch der Frontalunterricht, differenzierte Unterrichtsmethoden sind eher selten. Negativ äußern sich sowohl die Schüler als auch die befragten Eltern über das an den luxemburgischen Schulen vorherrschende Schulklima.

## **Schlussfolgerungen des Expertenkonsortiums**

---

Analysen und Ergebnisse der Studie sind in einem nationalen Bericht festgehalten (C. Berg, W. Bos, S. Hornberg, P. Kühn, P. Reding, R. Valtin: *Lesekompetenzen Luxemburger Schülerinnen und Schüler auf dem Prüfstand*. Münster. Waxmann 2007). In diesem Bericht werden auch Hinweise gegeben, wo bildungspolitischer und fachdidaktischer Handlungsbedarf besteht. Hierzu gehören beispielsweise Synergieeffekte, die sich aus dem fächerübergreifenden sowie dem sprachenübergreifenden Lesen ergeben, eine verstärkte Ausrichtung des Leseunterrichts auf Sachtexte sowie auf die Vermittlung von Lesestrategien, in denen das reflektierende und bewertende Lesen im Vordergrund steht oder die Anregung zu Lesemotivation und Lesefreude. Die Hilfeleistungen für leseschwache Schülerinnen und Schüler sollten überarbeitet werden. Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf der curricularen Ausrichtung der Vorschule und gegebenenfalls der paraschulischen Einrichtungen wie den *Maisons Relais*, denen sozial ausgleichende und lesepropädeutische Funktionen zugeschrieben werden. Permanente Kampagnen zur Leseförderung wären wünschenswert, a. a. um die Eltern auf ihre wichtige Rolle bei der Lesesozialisation ihrer Kinder aufmerksam zu machen. Nachgedacht werden muss auch über schulorganisatorische Fragen, die beispielsweise das Schulklima entscheidend mitbestimmen. Im Kontext von Lesekompetenzen und Bildungsstandards muss auch das Konzept nationaler Tests reflektiert werden. Schließlich empfiehlt das Konsortium eine weitere Teilnahme an PIRLS 2011, eventuell mit den Viert- und Fünftklässlern in deutscher Sprache und mit den Sechstklässlern auf Französisch.

## **Informationen**

---

Genauere Informationen zu den Ergebnissen von PIRLS 2006 geben die Experten auf einer Konferenz, die am Montag, dem 10. Dezember 2007, 19:00 Uhr, im Centre de Langues stattfindet.

Der nationale Bericht zu PIRLS 2006 ist im Buchhandel erhältlich.

Bibliographische Angaben: C. Berg, W. Bos, S. Hornberg, P. Kühn, P. Reding, R. Valtin: *Lesekompetenzen Luxemburger Schülerinnen und Schüler auf dem Prüfstand*. Münster. Waxmann 2007. ISBN 978-3-8309-1924-7